

jener majestätischen Ruhe des Waldes, die zum Schauen und Träumen so innig einladet.

Sobald wir aus dem Wald treten, thut sich der weite Thalkessel auf, in welchem Aue liegt. Unten am Fuss des Berges grüsst uns das ausgedehnte Blaufarbenwerk.

Das Städtchen Aue selbst hatte sonst eine Merkwürdigkeit aufzuweisen von künstlerischem und historischem Werth, die Tausendgöldenstube. Leider ist das Gebäude, ein ehemaliger Probsteihof der Augustiner im nahen Zelle, 1859 als Gasthof abgebrannt und zwar zur selben Zeit, als man daran war, die Holzbildnerei um einen Preis von 2000 Thlr. an einen Fremden zu veräussern. Sie rührte von dem Nürnberger Patrizier Refugié her, der sich jedenfalls als Bergherr in der dortigen Gegend niedergelassen hatte. „Die Lederschürze“, ein vielbesuchtes und in mancher Hinsicht originelles Restaurant, ist empfehlenswerth.

### Partie 8.

#### Von Station **Aue** den **Flossgraben** entlang nach Station **Bockau**.

2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunde.

Der Schneeberger Flossgraben und die Aue-Adorfer Eisenbahn haben sich beide ihren Weg durch den engsten Theil des ganzen Muldenthalles gebrochen und wir könnten sonach die wildromantische Schlucht auch vom Waggonfenster aus flüchtig geniessen, doch wir werden als rechte Touristen besser die herrliche, urfrische, fast vorzeitliche Wildniss auf einem schönen, ganz ebenen Weg durchstreifen, der auf dem rechtsseitigen Damm des Grabens hinführt, unbeirrt durch Felstrümmer, Schluchten und Abgründe, die uns fortwährend umgeben.

Von Aue gehen wir zunächst die Strasse nach Auerhammer bis an Dr. Geitner's (Lange) Argentaufabrik; hier verlassen wir diese Strasse und steigen den Berg hinauf. An einer weithin das Thal überschauenden Villa vorüber führt uns der Weg in den Wald. Wir können nicht fehlen, jeder Steig aufwärts führt uns an den Flossgraben, der oben quer am Berg hinfließt; rathsam ist es, nur des Umwegs halber, keinen Weg zu wählen, der sich zu sehr nach rechts neigt.

Ist der Graben erreicht, dann haben wir auch an ihm